

Teilnahmegebühr

Für Mitarbeiter*innen aus den Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und Ratsmitglieder gelten:

- 255,- Euro für Teilnehmer*innen aus Difu-Zuwanderstädten
- 385,- Euro für Teilnehmer*innen aus den Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Landkreistages sowie NGO's.

Für alle übrigen Teilnehmer*innen gilt ein Preis von 495,- Euro.

Diese Gebühren sind nach § 4 UStG Nr. 22a steuerfrei.

Mittag- und Pausenbewirtung sind in der Gebühr enthalten, Kosten für Anfahrt und Unterkunft müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Dr. Stephanie Bock und Dr. Bettina Reimann, Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Bettina Leute, Tel. +49 30 39001-148, fortbildung@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

**Schnell und komfortabel –
Ihre Onlineanmeldung unter**
<https://difu.de/12780>



Darum geht's...

Für viele Kommunen ist es mittlerweile eine Selbstverständlichkeit, Stadt im Dialog zu gestalten. Austausch und Zusammenwirken von städtischen, zivilgesellschaftlichen und kommunalpolitischen Akteuren sind vielerorts feste Bestandteile kommunaler Bürgerbeteiligung, die dafür erforderlichen Prozesse und Formate werden laufend weiterentwickelt oder neu initiiert. Für die Verwaltung sind damit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden – Überraschungen, Risiken und Konflikte sind an der Tagesordnung. Hält Verwaltungshandeln das aus?

In dem gemeinsam mit der Stadt Köln konzipierten Erfahrungsaustausch sollen Chancen und Spielräume, aber auch Risiken und Grenzen einer so verstandenen Bürgerbeteiligung an unterschiedlichen Beispielen diskutiert und reflektiert werden, um daraus Schlussfolgerungen für die praktische Arbeit abzuleiten.

In einer Mischung aus Vorträgen, Arbeitsgruppen, Diskussionsrunden und mit viel Raum für Erfahrungsaustausch stehen unter anderem folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Gruppen und Personen wirken am Dialog mit? Welche fehlen und werden nicht erreicht, welche fühlen sich nicht angesprochen?
- Was leisten Methoden und Formate in diesem Zusammenhang und wo liegen deren Grenzen?
- Wie offen und risikofreudig ist die Verwaltung, wenn andere Gruppen bei der Gestaltung der Stadt mitreden?
- Wie gelingt der Verwaltung der Spagat zwischen dem Anspruch auf Offenheit und Augenhöhe einerseits und den strikten Regeln und Richtlinien des Verwaltungshandelns andererseits?

Zielgruppen

→ Erfahrungsaustausch in Kooperation mit der Stadt Köln für Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Bürgerbeteiligung, Kommunikation, Strategische Planung, Stadtentwicklung und -planung, Infrastruktur, Verkehr und Soziales, Planungsbüros sowie Ratsmitglieder.

Veranstaltungsort

→ Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK)
An der Rechtschule, 50667 Köln

Veranstalter

→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Stadt im Dialog gestalten

Chancen, Spielräume, Risiken
Erfahrungsaustausch Beteiligungskultur

25.-26. März 2020
Köln

In Kooperation mit der Stadt Köln

Mittwoch 25. März 2020

10.30 Begrüßung und Seminareinführung

→ Dr. Stephanie Bock und Dr. Bettina Reimann, Difu, Berlin

11.00 Kommunale Beteiligungskultur in Köln

→ Henriette Reker, Oberbürgermeisterin, Stadt Köln

Stadt im Dialog! Chancen, Grenzen

Bürgerbeteiligung – verstanden als verbindlicher und kontinuierlicher Dialog mit den Bürger*innen – ist keine Aufgabe, die in den Kommunen einfach nebenher erledigt werden kann. Zwischen Ansporn, Anforderung, Anspannung und Überforderung sind die Chancen und Grenzen der Beteiligung jeweils neu auszuloten.

11.15 Dialogorientierte Beteiligung – Chancen und Zumutungen

→ Prof. Dr. Frank Brettschneider, Fachgebiet Kommunikationswissenschaft, Universität Hohenheim, Stuttgart

12.15 Warum bin ich hier und was möchte ich mitnehmen? Vorstellungsrunden

12.45 Mittagspause

Bürgerbeteiligung „geregelt“: Wie gelingt es und was bringt es?

Immer mehr Kommunen entwickeln (verbindliche) Regelungen, um Bürgerbeteiligung auf eine verlässliche Grundlage zu stellen. Die Erfahrungen mit strukturierter Bürgerbeteiligung sind mittlerweile vielfältig. Welche Bausteine haben sich bewährt? Wo liegen die Grenzen eines strukturierten Ansatzes?

13.45 Köln geht neue Wege der Bürgerbeteiligung

→ Dr. Rainer Heinz, Leiter, Referat für Strategische Steuerung, Stadt Köln
→ Marlies Knodel, Leiterin, Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung, Stadt Köln

15.00 Stadt Mannheim: Regelwerk Bürgerbeteiligung

→ Nadia Wersinski, Team Bürgerschaft und Beteiligung, Fachbereich Demokratie und Strategie, Stadt Mannheim

15.45 Kaffeepause

Erfahrungsaustausch

16.15 Vertiefter Austausch in Themengruppen

In kleineren thematischen Diskussionsrunden sind die Teilnehmenden eingeladen, ihre Erfahrungen auszutauschen, die eigene Praxis zu reflektieren und neue Impulse für die Arbeit mitzunehmen. Leitfragen sind u.a.

- Welche Erfahrungen werden mit Ansätzen der strukturierten Beteiligung gemacht? Wo liegen ihre Grenzen?
- Welcher Baustein einer strukturierten Bürgerbeteiligung hat sich als besonders erfolgreich erweisen? Wo hakt es trotz vieler Bemühungen?
- Welche Gruppen möchten wir erreichen und wissen nicht wie?

17.15 Blitzlichter und Gedanken aus den Arbeitsgruppen

17.30 Ende des ersten Veranstaltungstages

Optionales Abendprogramm

18.30 Thematischer Stadtspaziergang

19.30 Gemeinsames Abendessen (auf eigene Kosten)

Donnerstag 26. März 2020

09.00 Reflexion des ersten Veranstaltungstages

→ Dr. Stephanie Bock und Dr. Bettina Reimann, Difu, Berlin

Wer spricht (nicht) mit? Erfahrungen mit der gezielten Ansprache

Soziale Selektivität ist eine große Herausforderung für diejenigen, die Bürgerbeteiligung umsetzen. Viele Kommunen erproben neue Formate und Methoden zur Auswahl und Ansprache von Personen und bestimmten Gruppen um im Ergebnis eine sozial breitere und mit Blick auf unterschiedliche Interessen ausgewogenere Beteiligung zu ermöglichen. Wie erfolgreich sind kommunale Ansätze und was lässt sich aus Erfahrungen lernen?

09.15 Neue Beteiligte durch andere Methode: Erfahrungen mit der Zufallsauswahl bei der Bürgerbeteiligung zur Bonner Bäderlandschaft

→ Dirk Lahmann, Leiter, Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Bundesstadt Bonn

10.15 Kaffeepause

10.45 Beteiligung in einem konfliktreichen Umfeld: Erfahrungen mit der Beteiligungskultur in Dresden

→ Dirk Zinner, Koordinator Bürgerbeteiligung, Abteilung Bürgeranliegen, Landeshauptstadt Dresden

11.45 Austausch in kleineren Gruppen

12.30 Mittagspause

Blick über den Tellerrand

Was heißt es für eine offene Gesellschaft und für lokale Beteiligungskulturen, wenn sich nicht nur diejenigen zu Wort melden und mitreden, die Kommunen sich wünschen?

13.45 Offene Gesellschaft unter Druck. Wie sprechen über „laute Rechte“?

→ Nadine Lindner, Korrespondentin Hauptstadtstudio, Deutschlandfunk

14.45 Abschlussdiskussion

15.30 Ende der Veranstaltung